

Weiber

ZEIT

einfach gesagt



Liebe Leserin, lieber Leser!



Vor 60 Jahren war der zweite Weltkrieg zu Ende. Deutschland wurde von der schrecklichen Herrschaft der Nationalsozialisten befreit.

Viele Menschen sind im Krieg gequält und ermordet worden. Darunter waren auch viele behinderte Menschen. Einige haben die Qualen überlebt. Eine von ihnen ist Perla Ovici. Wir erzählen in dieser Zeitung ihre Geschichte.

Außerdem berichten wir von zwei Tagungen.

Eine wichtige Frauentagung fand in Amerika statt.

Dort waren Frauen aus der ganzen Welt. Unter anderem auch zwei behinderte Frauen aus Deutschland.

Und dann gab es noch eine Tagung für behinderte Frauen in Italien.

Hier wurde über Assistenz gesprochen.



Frauen mit Behinderung in Bayern haben gerade ein spannendes Projekt.

Sie haben Frauen mit Behinderung gefragt, wie sie bei ÄrztInnen zurecht kommen. Nun wollen sie eine Arztsprechstunde für behinderte Frauen aufbauen. In diesem Heft berichten sie darüber.

Und schließlich berichten wir darüber, wie die Weltgesundheitsorganisation arbeitet und wie sie Behinderung beschreibt.

Natürlich gibt es auch wieder Termine und anderes Interessantes. Viel Spaß beim Lesen!



Ihre WeiberZEIT Schreiberinnen

Frauen müssen auf der ganzen Welt gleichberechtigt sein!



Dieses Jahr gibt es überall Tagungen mit dem Titel „Peking + 10“. Denn vor 10 Jahren fand in China, in der Stadt Peking

eine riesige Tagung für Frauen statt. Es war die größte Tagung der Welt und die Teilnehmerinnen kamen von überall her.

Auf der Tagung wurden wichtige Sachen besprochen. Damit Frauen in Zukunft die gleichen Möglichkeiten und Rechte wie Männer haben.

Seit dieser großen Tagung treffen sich Frauen und Männer jedes Jahr. Sie kommen von den Regierungen und großen Organisationen aus aller Welt. Sie prüfen, ob sich die Lebenssituation von Frauen verbessert hat.

Dieses Jahr haben sie sich in New York getroffen, das ist eine Stadt in Amerika.



Dieses Jahr sind besonders viele Frauen nach New York gefahren.

Denn es war ein besonderes Treffen, das zehnte Treffen nach Peking. Es gab über 150 Arbeitsgruppen. In denen ging es um Gewalt gegen Frauen. Oder auch um Frauen, die Aids haben. Oder darum, dass Frauen das Recht auf Schulbildung haben.

Oder dass Frauen sauberes Wasser und Medikamente brauchen.



Unter den vielen Teilnehmerinnen waren auch zwei behinderte Frauen aus Deutschland. Dinah Radtke aus Erlangen und Brigitte Faber aus Kassel.



Das sind Dinah Radtke und Brigitte Faber

Es war sehr wichtig, dass auch behinderte Frauen auf der Tagung waren. Denn vor zehn Jahren wurden behinderte Frauen das erste Mal auf einer weltweiten Tagung benannt. Nun musste geschaut werden, ob sich die Situation für behinderte Frauen tatsächlich geändert hat.

Und siehe da: In den Berichten aus den verschiedenen Ländern kamen behinderte Frauen fast gar nicht vor. Also mussten die beiden deutschen Teilnehmerinnen noch einmal erklären, wo die Probleme für behinderte Frauen liegen.



Sie forderten noch einmal, dass die Situation behinderter Frauen extra beschrieben werden muss.

Wären keine behinderten Teilnehmerinnen auf der Tagung gewesen, wäre das Thema Frau und Behinderung nicht besprochen worden. Deshalb war es gut, dass sie extra nach New York gefahren sind.



Brigitte Faber
Übersetzung: Martina Puschke

Persönliche Assistenz für behinderte Frauen in ganz Europa!



Frauen mit Behinderung aus Europa haben sich in Italien vom 9. bis 10. April

zu einer Veranstaltung getroffen. Es waren etwa 100 Frauen mit Behinderungen aus 16 Ländern aus Europa dort.

DPI Italia hatte die Frauen eingeladen.

DPI Italia ist eine Organisation für und von behinderten Menschen in Italien.

Diese Organisation vertritt die Interessen von Frauen und Männern mit verschiedenen Behinderungen in Italien.

DPI Italia ist Mitglied in einer weltweiten Organisation, die Disabled People International, kurz DPI, heißt.

Auf deutsch heißt das: Behinderte Menschen weltweit



DPI Italia hat über ein Projekt berichtet.

In diesem Projekt haben Italien, Spanien und Deutschland 3 Jahre lang zusammen gearbeitet.

Diese 3 Länder haben in diesem Projekt viele Informationen zum Thema Assistenz herausgefunden und gesammelt.

Das wurde im Projekt heraus gefunden: Es ist wichtig, dass zwischen



behinderten Frauen und Männern und den Assistenzpersonen ein gutes Verhältnis besteht.

Es wäre gut, wenn es für die behinderten Menschen und die Assistenzpersonen Seminare gäbe.

Hier könnten sie üben, wie sie miteinander reden und umgehen müssen.



Es ist ganz wichtig, dass Assistentinnen von den behinderten Frauen selber lernen, welche Aufgaben sie haben.



Manche Assistentinnen wünschen sich dazu noch eine richtige

Ausbildung als Assistentin.

Warum ist Persönliche Assistenz für behinderte Menschen wichtig?

Behinderte Menschen, die Hilfen von anderen Personen brauchen, können oft nicht selbst über diese Hilfen bestimmen. Die Helferinnen und Helfer sind zum Beispiel die Eltern oder Pflegedienste.

Diese bestimmen darüber, wie eine behinderte Person den Tag verbringen muss.

Das ist bei der persönlichen Assistenz anders.

Die behinderte Person sucht sich selbst Assistentinnen oder Assistenten.

Die behinderte Person bestimmt selbst darüber, wann, wo und wie

die Hilfe und Pflege gemacht wird.

Die behinderte Person überlegt auch, ob sie rund um die Assistenz alles selbst machen will.

Ob sie zum Beispiel selbst die Löhne zahlen will oder ob ein Assistenzdienst das machen soll.



Leider gibt es persönliche Assistenz für behinderte Menschen erst in wenigen Ländern. Und nur in ganz wenigen Ländern wird sie vom Staat bezahlt. Ganz besonders gut ist die persönliche Assistenz in Schweden geregelt.



Dort bezahlt der Staat das Geld für die Assistenz.

Am Ende der Veranstaltung haben die Frauen ihre Forderungen aufgeschrieben. Sie wollen für ganz Europa ein Gesetz, in dem steht, dass es in jedem Staat Assistenz geben muss.



Martina Puschke
Übersetzung: Angelika Reitz

„Menschen haben ein Recht darauf, so genannt zu werden, wie sie es wünschen!“

191 verschiedene Länder gehören der Weltgesundheitsorganisation an. Alle arbeiten gemeinsam daran, dass alle Menschen auf dieser Welt gesund sind.



Zum Beispiel bekämpfen sie ansteckende Krankheiten oder warnen über Gefahren des Rauchens und des Alkohols.

Die Weltgesundheitsorganisation hat nun Behinderung neu beschrieben. Die neue Beschreibung der Weltgesundheitsorganisation wird kurz ICF genannt. Seit 2001 gibt es die ICF schon.

Was ist nun anders bei der neuen Beschreibung?

Es bleibt dabei, dass ein Mensch behindert genannt wird, wenn etwas in seinem Körper nicht so funktioniert wie bei den meisten anderen Menschen.



Oder wenn sie oder er deswegen manche Sachen nicht machen kann.

Auch die Behinderung durch die Umwelt ist wichtig, z.B. Treppen oder schwere Sprache.

Ob jemand Assistenz und Behandlungen braucht, kommt nun noch neu bei der Beschreibung des Wortes Behinderung hinzu.

Auch sind auch noch andere Dinge wichtig, wenn man Behinderung beschreibt:

Ist es eine Frau oder ein Mann?

Ist es ein junger Mensch oder ein alter Mensch?

Aus welchem Land kommt die behinderte Person?



Alle diese Beschreibungen zusammen ergeben ein Bild über einen behinderten Menschen.

Die Weltgesundheitsorganisation sagt: „Menschen haben ein Recht darauf, so genannt zu werden, wie sie es wünschen!“



Manche finden die Bezeichnung „behinderte Menschen“, andere

„Menschen mit Behinderungen“ besser. Das Wort „geistig behinderte Person“ gibt es in der neuen Beschreibung nicht. Dort wird von einer „Person mit einem Problem im Lernen“ gesprochen

Wenn es nach der WHO geht, soll die Beschreibung nie ohne die Einwilligung und Zusammenarbeit der behinderten Person angefertigt werden. Sie soll nicht dazu verwendet werden, dass eine Person weniger Rechte bekommt. Nach Möglichkeit sollen alle selber entscheiden können, was für sie richtig ist.



Was wird für behinderte Frauen besser?

Im Moment gibt es viele Schulungen, wie mit der neuen ICF umgegangen werden soll. Es wäre gut, wenn in Krankenhäusern und Kliniken mit der ICF gearbeitet wird.



Das hätte zum Beispiel Vorteile für behinderte Mütter, die ihr Kind alleine erziehen. Denn bei einer Mutter ist es wichtig, zu schauen, ob es noch andere Menschen

in der Umgebung gibt, die sich um das Kind kümmern können. Wenn es keine anderen Personen gibt, die sich um das Kind kümmern können, muss die Mutter so lange im Krankenhaus bleiben, bis sie wieder ganz gesund ist. Oder es muss eine Person bezahlt werden, die das Kind versorgt.

Es gibt also einige gute Punkte in der neuen ICF. Wir müssen darüber Bescheid wissen, damit wir sie nutzen können.

Martina Puschke
Übersetzung: Angelika Reitz

Was ist für behinderte Frauen bei einem Arztbesuch wichtig?

In Bayern gibt es ein Netzwerk von und für Frauen und Mädchen mit Behinderungen.

Einige Frauen des Netzwerkes haben behinderten Frauen Fragen über ihre Ärzte und Ärztinnen gestellt.



Diese Schwierigkeiten und Probleme haben behinderte Frauen genannt:

☞ Viele nicht behinderte Frauen können sich nicht vorstellen, dass behinderte Frauen die gleichen Wünsche nach Partnerschaft, Sexualität und Kindern haben, wie sie selbst auch. Dies ist ein Grund, warum behinderte Frauen oft keinen Arztbesuch machen.



☞ Ein anderer Grund ist, dass Frauen mit Behinderung gar nicht erst in die Praxis hineinkommen können: Es gibt Stufen vor dem Haus, die Klingel ist nicht für blinde Frauen beschriftet oder gehörlose Frauen können den Summer des Türöffners nicht hören.



☞ Der Untersuchungsstuhl ist hoch und eng. Viele Frauen mit einer Körperbehinderung können ohne Hilfe gar nicht oder nur schwer auf den Stuhl kommen.



☞ Der Frauenarzt oder die Frauenärztin plant für eine Patientin nur wenig Zeit ein. An Frauen, die wegen ihrer Behinderung länger beim Umziehen oder mehr Zeit für Erklärungen brauchen, wird dabei nicht gedacht.



Einige Frauen erzählen auch, dass ihr Arzt oder ihre Ärztin sie nicht gut behandelt haben. Hier 2 Beispiele:

Eine junge Frau war bei ihrer Frauenärztin, weil sie gerne ein Kind wollte. Ihre Ärztin hat ihr gesagt, dass das Kind bestimmt auch behindert sein wird. Das muss aber gar nicht so sein.



Eine andere Frau hat erzählt, dass sie zum Ausziehen viel Zeit benötigt. Sie kann sich nur im Liegen ausziehen und braucht Hilfe von zwei Assistentinnen. Die ganze Zeit waren die Arzthelferinnen und die Frauenärztin dabei. Das machte die Frau ganz nervös und alles dauerte noch länger. Am Ende des Besuches, sagte dann die Frauenärztin, dass diese behinderte Frau nicht mehr zur Vorsorgeuntersuchung kommen soll. Sie soll nur kommen, wenn sie Probleme hat.



Der Arbeitskreis des Netzwerkes behinderter Frauen und Mädchen in Bayern hat sich alle Antworten angeschaut und überlegt, was sich ändern muss.

Das sind die Ergebnisse:

- ✓ Es soll eine Praxis mit Ärzten und Ärztinnen geben, die sich gut mit den Wünschen und Bedürfnissen von behinderten Frauen auskennen.
- ✓ In der Ausbildung von Arzthelferinnen, Ärzten und Ärztinnen muss das Thema Mädchen und Frauen mit Behinderung unterrichtet werden.
- ✓ Es muss Regeln geben, wenn ein Arzt oder eine Ärztin eine neue Praxis aufmachen will. Zum Beispiel, dass alle behinderten Frauen dort gut zurecht kommen.



Die Frauen des Netzwerkes haben dann Ärztinnen und Ärzte angesprochen. Und Kliniken. Und andere Leute. Sie alle zusammen machen jetzt ein Projekt. Dort bieten sie Sprechstunden für Frauen und Mädchen mit Behinderung an. Da gibt es keine Treppen. Und Sachen werden einfach erklärt.

Frauen und Mädchen mit Behinderung können die Sprechstunde gut nutzen, weil es keine Barrieren gibt.

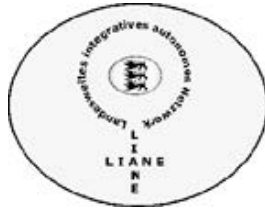
Und die Ärztinnen und Ärzte können etwas über die Probleme von Frauen und Mädchen mit Behinderung lernen.



Ute Strittmater
Übersetzung: Angelika Reitz

LIANE - das Netzwerk in Baden-Württemberg

Frauen aus ganz Baden Württemberg haben sich im Juli 2003 bei einer Veranstaltung gewünscht, dass es auch in Baden Württemberg ein Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen geben soll. Sie gründeten am Ende des Jahres auf einer großen Versammlung das Netzwerk **LIANE**.



LIANE ist eine Abkürzung verschiedener Worte.

Die Buchstaben stehen für:

L = Landesweites

LIANE arbeitet für ganz Baden- Württemberg

I = Integratives

Im Netzwerk LIANE arbeiten alle zusammen, um die Teilhabe behinderter Frauen in Baden Württemberg zu verbessern.

A = Autonomes

LIANE ist zum Beispiel nicht abhängig von der Meinung einer Partei oder eines Politikers.

NE = Netzwerk

für Frauen und Mädchen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen in Baden – Württemberg



Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss vieler Frauen und Mädchen.

Sie alle wollen in diesem Netzwerk ihre Interessen vertreten.

Heute ist das Netzwerk auch ein eingetragener Verein.

Seit der Gründung des Netzwerkes im Jahr 2003 haben die Frauen und Mädchen des Netzwerkes schon viel geschafft.

So gibt es ein Faltblatt und verschiedene Arbeitsgruppen.



LIANE hat eine Internetseite mit vielen Informationen und Terminen erstellt. Auf der Seite von LIANE gibt es auch einen Chatroom und ein Forum, um sich im Internet auszutauschen. Die Internetseite hat diese Adresse: www.liane-bawue.de

In diesem Jahr gibt es 2 besonders wichtige Termine von LIANE:

Am 29. April gibt es in Stuttgart einen Fachtag.

Dort geht es um die Verbesserung für behinderte Frauen auf dem Arbeitsmarkt.

Vom 10. Juni bis zum 12. Juni gibt es in Wartaweil zusammen mit Forsee eine Tagung.

Dort wird es zum Beispiel um Assistenz, persönliches Budget und Älter werden mit Behinderung gehen.

Zum Abschluss der Tagung findet die 1. Mitgliederversammlung des Vereins LIANE statt.



Heike Gossmann
Übersetzung: Angelika Reitz

Das ist die Adresse:

LIANE

Unter der Steige 7, 69245 Bammental
Tel.: 06223/4 73 52, Fax: 06223/97 39 704
e-Mail: info@liane-bawue.de
www.liane-bawue.de

Perla Ovici 1921 – 2001

Die Geschichte von **Perla Ovici** und ihren Schwestern.

Perla Ovici überlebte die schrecklichen Verbrechen der Nationalsozialisten.

Vor 60 Jahren regierten in Deutschland die Nationalsozialisten.

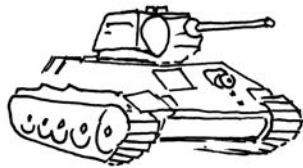
Sie waren von 1933 bis 1945

Alleinherrscher in Deutschland.

Sie bestimmten über die Politik.

Der Führer der Nationalsozialisten war Adolf Hitler.

Viele Menschen in Deutschland waren in der Partei der Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten haben viele schreckliche und grausame Verbrechen begangen. Sie haben den 2. Weltkrieg



angefangen und viele, viele Menschen verfolgt, gequält und ermordet.

Auch Perla wurde von den Nationalsozialisten gequält.

Perla Ovici war eine Frau mit Kleinwuchs. Kleinwüchsige Menschen sind auch als Erwachsene nicht größer als ein Kind mit etwa 9 oder 10 Jahren.

Dies ist ihre Geschichte:

Perlas Vater war kleinwüchsig.

Und er war Jude.

Perla wurde 1921 geboren.

Sie hatte noch 9 Geschwister und war das jüngste Kind der Familie.

Von den 9 Geschwistern waren 6 auch kleinwüchsig.

Als Perla noch ein Kind war, starben ihre Eltern.

Perlas große Geschwister kümmerten sich um die kleineren Geschwister.



Foto: Shahari Rozen

Perla fühlte sich nie als Außenseiterin, weil sie eine Behinderung hat.



Die Familie half ihr, ihren Kleinwuchs als das zu sehen, was er war.

Nämlich als ein Teil ihrer Person.

Später Jahre verdienten die Geschwister ihr Geld als Künstlergruppe.

Sie hatten viel Erfolg mit ihren Auftritten mit Liedern, Theater und ihren Späßen.

Immer mehr Menschen wurden in diesen Jahren

von den Nationalsozialisten verfolgt und in Konzentrationslager gebracht.

Ein Konzentrationslager ist eine besondere Art Gefängnis.

Dort war es ganz ganz schlimm.

Viele Menschen wurden in Konzentrationslager gebracht,

weil sie den jüdischen Glauben hatten.

Oder weil sie gegen die Politik der

Nationalsozialisten waren.

Oder weil sie behindert waren.

In Konzentrationslagern haben die Nationalsozialisten viele Menschen

mit Gas ermordet oder erschossen.



Perla und ihre Schwestern in Auschwitz

Eines Morgens wurde Perla mit vielen anderen zusammen in einen Viehwaggon der Eisenbahn eingesperrt und abtransportiert. Die Fahrt dauerte 5 Tage. Im Konzentrationslager „Auschwitz-Birkenau“ mussten alle aussteigen.

Dort wurden Perla und ihre Familie zu einem Arzt gebracht. Dieser Arzt hieß Dr. Mengele. Mengele war bekannt für seine grausamen Versuche an Zwillingen. Jetzt wollte er auch Forschungen mit Menschen mit Kleinwuchs machen.

Lange schreckliche Tage, Wochen und Monate für Perla in Auschwitz

Im Konzentrationslager wurden Perla und ihre Schwestern fast jeden Tag in ein Labor gebracht.



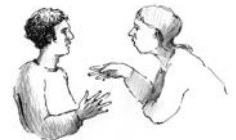
Dort machte der Arzt Mengele grausame Untersuchungen.

Einmal wurden alle sieben kleinwüchsigen Geschwister in einen großen Raum geholt. In diesem Raum hatte sich eine Gruppe Soldaten versammelt. Die Geschwister mussten sich nackt ausziehen und Mengele zeigte mit einem Stab auf ihre Körperteile und gab Erklärungen dazu ab. Für Perla und ihre Schwestern war diese Vorführung sehr peinlich. Sie schämten sich für das, was mit ihnen gemacht wurde.

9 Monate lang mussten sie diese schrecklichen Quälereien ertragen. 1945 war der Krieg zu Ende. Die Menschen, die im Konzentrationslager Auschwitz überlebt hatten, wurden befreit. Auch Perla und ihre Geschwister waren unter diesen Menschen.

1949 wanderten sie wie viele andere Jüdinnen und Juden nach Israel aus. Erst 40 Jahre nach dem Kriegsende interessierten sich Menschen für die Erlebnisse von Perla und ihren Schwestern. Fast alle Geschwister waren schon gestorben. Nur Perla und ihre Schwester Elisabeth lebten noch.

Erst jetzt erzählten Perla und ihre Schwester Elisabeth von den langen schrecklichen Monaten in Auschwitz.



Perla hat dann auch oft Schülerninnen und Schüler in Israel von ihren Erlebnissen berichtet.

Eine deutsche Frau, Hannelore Witkofski, hat einen Film über Perla gedreht. Dadurch ist das Leben von Perlas Familie auch in Deutschland bekannt geworden.



Die beiden Frauen wurden gute Freundinnen. Perla starb im Alter von 80 Jahren im September 2001.

Anneliese Mayer
Übersetzung: Angelika Reitz

Lebenshilfe Magazin zu Lust und Liebe



Das neue Lebenshilfe-Magazin beschäftigt sich mit dem Thema Lust und Liebe.

Mit Bildern und leichten Texten wird der Körper von Frau und Mann beschrieben. Es geht aber auch ums Küssen, Kuseln und Miteinander Schlafen zwischen Frau und Mann. Auch über das wichtige Thema Verhütung wird gesprochen.



In dem Heft wird also vieles über Sexualität gesagt. Aber es geht nur um die Sexualität zwischen Frau und Mann. Es fehlen Beschreibungen, dass auch zwei Frauen miteinander Sex haben können. Oder dass sich zwei Männer lieben.

Hier kann das Heft bestellt werden:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
Tel.: 06421/491-116, Fax: 06421/491-616
e-Mail: Christina.Fleck@Lebenshilfe.de



Werden Sie an Ihrer Arbeit benachteiligt?

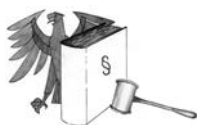


Das Netzwerk People First Deutschland arbeitet an einem neuen Europa-Projekt mit.

Das Projekt heißt „Wir kämpfen für unsere Rechte“.

Das Projekt will, dass Frauen und Männer mit Lernschwierigkeiten bei ihrer Arbeit nicht schlechter behandelt werden als Menschen ohne Behinderung.

Für ganz Europa sollen es deshalb bessere Regeln geben.



Viele Menschen sollen die europäischen Regeln gegen die Schlechterbehandlung von behinderten Menschen an der Arbeit kennen lernen.

Es wird deshalb auch in Deutschland 2 Schulungen über diese Regeln geben. Das Netzwerk People First Deutschland arbeitet bei diesen Schulungen mit.

Wenn Sie an diesen Schulungen teilnehmen möchten, können Sie sich gerne bei uns melden.



Hier ist die Adresse:

Netzwerk People First Deutschland e. V.
Kölnische Str. 99, 34119 Kassel
Tel.: 0561/ 72885-55, Fax: 0561/ 72885-58
e-Mail: stefan.goethling@people1.de
Internet: www.people1.de

Impressum

Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeberin

Weibernetz e.V.

Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“

Kölnische Str. 99, 34119 Kassel

Tel.: 0561/72 885-85, Fax: 0561/72 885-53

e-mail: info@weibernetz.de

www.weibernetz.de

Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

V.i.S.d.P.: Martina Puschke

Lay-Out: Brigitte Faber

Druck: Druckerei Litho-Jäger, Kassel

Logo Weibernetz: Ulrike Vater, Kassel

Bildnachweis WeiberZEIT:

Fotos:

S. 2, 3, 4, 5, 6, 7: Brigitte Faber

S. 8: Shahari Rozen

S. 11, Bundesrat: www.bundesrat.de

Zeichnungen:

S. 1: Poster des CSW 2005

Wir vertreten uns selbst (Hg.): Wörterbuch für leichte Sprache. Außerdem Clipart von Windows sowie Bilder von Adobe PageMaker 7.0 Library

WeiberZEIT „einfach gesagt“

Zeichnungen:

S. 1 Frau mit Erdkugel: Poster des CSW 2005

ansonsten:

Wir vertreten uns selbst (Hg.): Wörterbuch für leichte Sprache. Außerdem Clipart von Windows sowie Bilder von Adobe PageMaker 7.0 Library

Fotos:

S. 2: Brigitte Faber

S. 8: Shahari Rozen

**Die Übersetzung der WeiberZEIT in einfache Sprache machen wir in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk People First Deutschland e.V.,
Tel.: 0561/72885-55, e-mail: info@people1.de, www.people1.de**

Regelmäßige Informationen?

Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.

Ich möchte die Weiber ZEIT bitte im Nur-Text-Format geschickt bekommen und zwar

Nur-Text-Format auf Diskette

Nur-Text-Format per Mail

Dieses Angebot richtet sich an blinde und sehbehinderte Menschen

Ich möchte gerne Mitglied im Weibernetz e.V. werden. Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen

Name: _____

Adresse: _____

Tel. / Fax- Nr.: _____

e-mail: _____